

drängte der Adel die Geistlichen: der Schatten des Weltzeigers ist jetzt vorgerückt, er ruht nur eben noch auf dem Volk: an Euch, die Ihr Jahrhunderte lang Kraft aus den Stralen der Sonne getrunken habt, ist es, zu sagen, ob das Licht sich blos zu einem größern Raum ausdehnen, oder ob Ihr selbst in Schatten kommen sollt. Nur dadurch, daß dem großen Strom ein gänzlich neues Bett gegraben würde, könnte Eure Stadt genommen werden, Euer Reich von der Erde verschwinden!

Z w e i t e s K a p i t e l.

Zustand der Bildung bei den mittlern Klassen.

Religion wird mehr in den Schulen der mittlern Stände, als in denen der höhern gelehrt. — Die Moral in gleichem Grad vernachlässigt. — Das Königliche Kollegium und die londner Universität.

Sehr wenige Worte werden diesen Theil meines Werkes beseitigen. Die Mittelstände, worunter ich vornehmlich Detailskaufleute und sonstige mit dem niedern Handel beschäftigte Personen verstehe, genießen, der Natur der Sache gemäß, eine gleichmäßigere Erziehung als die über oder unter ihnen stehenden Klassen. Sie dauert kürzere Zeit, als die der Aristokratie, umfaßt weniger Gegenstände und ist in der Regel

strenger in ihrer Disciplin. Sie begreift Lateinisch unter sich, aber nicht zu viel; dagegen gelten Arithmetik und Calligraphie, die bei den aristokratischen Lehrern nur dem Namen nach vorkommen, da, wo die Zöglinge für den Handel bestimmt sind, für die Hauptsache. Englische Aufsätze statt der lateinischen Oden bilden gewöhnlich einen Theil des Unterrichts; da derselbe jedoch durch keine kritische Erläuterungen erhellt und gehoben wird, so ist das Höchste, was man sich durch ihn erwirbt, ein so ziemlich nach den Sprachregeln gebildeter Stil. Auf Religion wird mehr Aufmerksamkeit verwandt und der Erklärung der Bibel hie und da wöchentlich eine Stunde gewidmet. Natürlich gehen die einen Schulen mehr, die andern minder in das Religionsfach ein, im Ganzen genommen jedoch zeigen alle zur Bildung des Handelsmanns bestimmte Schulen mehr Beachtung der Religion, als diejenigen, worin junge Leute von höherem Stand ihren Unterricht erhalten. Vielleicht daß die Religion nicht im Einzelnen erörtert wird, aber es ist schon viel, daß man überhaupt nur auf ihren Geist achtet, und der Zögling nimmt eine Verehrung für sie im Allgemeinen fürs ganze Leben mit, wenn er auch im Sturm der kaufmännischen Bestrebungen ihre Grundsätze vernachlässigen sollte. Daher haben die Mittelstände bei uns eine größere Achtung vor der Religion, als die übrigen Klassen; daher ihre, bisweilen von Irrthümern befangene, Neigung zur Barmherzigkeit in

der Stellung eines Aufsehers oder Gemeindebeamten; daher das (bei andern Ständen so schwache) bei ihnen so stark hervortretende Streben den Sonntag zu heiligen; daher ihre Begeisterung für Verbreitung religiöser Kenntnisse unter den Negern; daher ihr häufiger Uebertritt zu dem strengern Glauben der dissentirenden Sekten.

Wird jedoch der Geist der Religion bei ihrer Erziehung mehr beachtet, so wird die Moral in ihren weitem und höhern Grundsätzen in gleichem Grad vernachlässigt. Schriften über die Moral bilden keinen Theil des Unterrichtes der Mittelklassen; diese werden nicht, wie die deutsche Jugend, gelehrt zu denken, zu reflektiren, so daß die sittliche Idee sich in ihr Gemüth senkt, mit ihrem Thun verknüpft und ihnen Ehrfurcht für sich gebietet. Daher sind sie in ihren moralischen Ansichten oft engherzig und pedantisch und fallen im spätern Leben leicht in ihren bezeichnenden Hauptirrthum, den Schein als das Wesen der Tugend zu betrachten.

Der große Versuch der Gegenwart zur Besserung des Unterrichtes unter den Mittelklassen war die Gründung der Iondner Universität und des Königlich-kollegiums. Erstere ist für alle Religionen bestimmt und daher jede Religion aus ihr verbannt — ein Hauptgrund der Schwierigkeiten, mit welchen sie zu kämpfen hatte, und der Eifersucht, mit welcher sie behandelt wurde! Ihr reelles Kapital betrug 158,882 Pf. 10 Sch. (1,906,590 fl. rhein.); aber diese

große Summe reichte nicht hin, die Universität aus den dringendsten Verlegenheiten zu retten. In ihrem Februarbericht von diesem Jahr (1833) gibt sie eine Uebersicht ihrer finanziellen Lage, woraus hervorgeht, daß im nächsten Oktober ihre Schulden auf 3715 Pfund gestiegen sein werden. Die Vorsteher sind über Alles im fortschreitenden Gang der Universität entzückt, nur nicht über deren Finanzen; sie fordern die Aktionäre zu Vorschiesung einer weitem Summe auf, widrigenfalls, wie sie trocken aussprechen, „sie sich zu der Erklärung genöthigt sehen dürften, daß die Anstalt nicht auf dem gegenwärtigen Fuß fortbestehen könne.“ Und wie viel verlangen sie? — welche Summe wird die Universität auf ihrem Stand erhalten? welche Summe wird diesen großen Born des Wissens im Herzen der reichsten und größten Hauptstadt der Welt, zum Nutzen der respektabelsten dissentirenden Körperschaften in der Christenheit, ausbauen? — Noch tausend Pfund jährlich! — Um ein so jämmerliches Stück Geld sind die Vorsteher in Unruhe, werden die Aktionäre angegangen! Da steht man den Mangel einer väterlichen, vorsorgenden Regierung! In jedem andern Land würde letztere sogleich den Ausfall decken. Das Königliche Kollegium *) befindet sich

*) Begründet von der höhern Geistlichkeit und der Konservativ-Partei als Gegengewicht gegen die vor einigen Jahren entstandene londner Universität.

Der Uebersetzer.

trog; seiner vornehmern und zahlreichen Gönner in gleichem Jammer, sobald es sich der Pfund- und Pfennigseite seiner Aussichten zuwendet; es hat die Vorderseite gegen die Themse zu auszubauen und fodert die Eigenthümer auf, eine weitere Anleihe von 10 Procent zu machen und durch ihren Einfluß neue Aktionäre zu schaffen: — die verlangte Summe beträgt 8000 Pfd. Da man dieselbe bloß als Anleihe verlangt und schnelle Rückzahlung verspricht, so würde eine Regierung, die über Erziehung wachte, dem Königlischen Kollegium nicht minder ersprieslich sein als der londner Universität.

In beiden Lehranstalten ist die medicinische Fakultät die stärkste. Im Königlischen Kollegium steht das Verhältniß (April 1833) wie folgt;

Nicht medicinische Wissenschaften.

Eigentliche Studenten für den ganzen vorgeschriebenen Unterrichtskursus	109
Hospitirende Zuhörer für einzelne Fächer	169
	305

Medicinische Fakultät.

Eigentliche Studenten für den ganzen Kursus der Medicin	77
Hospitirende Zuhörer für einzelne Zweige der Medicin	233
	310

Zusammen 615

Zudem hab' ich erfahren, daß unter den allgemeinen Vorlesungen diejenigen über die Chemie am zahlreichsten besucht werden.

In der londner Universität steht (Febr. 1833) das Verhältniß zu Gunsten der Medicin also:

Kunst *) und Rechtsgelehrsamkeit	148
Medicin	283
	431

Die Studirenden der Medicin haben in einer stets steigenden Progression zugenommen.

Mit Recht klagt man auf der londner Universität über die Gleichgiltigkeit gegen solche Fächer des Wissens, deren Besitz in pekuniärer Hinsicht keine besondere Vortheile verspricht, die aber gleichwol einen starken Einfluß auf das Wohl der Gesellschaft üben, wie Moral, Staatswirthschaft, Staatsrecht. „Um zum Studium dieser Wissenschaften Gelegenheit zu bieten,“ sagen die Vorsteher, „und dem Land die auf fremden Hochschulen offen stehenden Wege ebenfalls zu eröffnen, wurde diese Universität hauptsächlich errichtet und ausgestattet. Da der Vortheil solcher Studien mehr in der fortschreitenden Einwirkung auf die Gesellschaft liegt, als daß sie dem einzelnen Besitzer einen besondern Nutzen abwürfen, so muß die Lust zu ihnen durch Nachwei-

*) Hierunter scheinen Chemie, Mechanik u. dgl. verstanden.

Der Uebersetzer.

sung der Art dieser Vortheile für das Publikum und die Studirenden erweckt, mit andern Worten, durch den öffentlichen Vortrag derselben muß ihr Studium befördert werden."

Dies, mein Herr, ist im Geist Ihres eigenen, unumstößlichen Beweissatzes zu Gunsten der Foundation gesprochen: die höhern, minder ins praktische Leben der Einzelnen greifenden Wissenschaften müssen dem Menschen aufgedrungen werden; er selbst sucht sie nicht auf. Dieses Aufdringen darf aber nicht Individuen überlassen bleiben — es ist das eigentliche Zukommen des Staates.

Im Königlichen Kollegium gibt es keine Professur für Moral, denn diese Wissenschaft wird für gleichbedeutend mit Gottesgelehrtheit gehalten. In einer Uebersicht des Zustandes der Moral hoff' ich zu beweisen, daß für richtige Moral und reine Religion keine Annahme schlimmer sein könnte.

Mit beiden Universitäten hängen Schulen zusammen, die, wie ich glaube, für die nächste Zukunft schnellern Erfolg haben werden.

In der zum Königlichen Kollegium gehörenden Schule befinden sich gegenwärtig (April 1853) bereits 319 Böglinge.

In der zur Iondner Universität gehörigen Schule sind (Febr. 1853) 249 Schüler; in letzterer demnach eine Zahl, die der Menge der auf der alten Schule von Westminster befindlichen Knaben beinah gleich kommt.

In der Schule zum Königlichen Kollegium beginnt die Arbeit jeden Tag mit Gebet und Vorträgen aus der Bibel; im Uebrigen ist das gewöhnliche Erziehungssystem der großen öffentlichen Schulen angenommen.

In der Schule zur londoner Universität waltet eine große, wenn auch vielleicht weise, Aengstlichkeit über Versuche mit neuen Erziehungssystemen vor; doch lernt man daselbst weniger auswendig als auf andern Schulen, und das verständige, allgemeine Ergebniß sämtlicher neuen Systeme, nämlich die Methode viel und genau auszufragen, wird mit Sorgfalt beobachtet.

In beiden Schulen (ein charakteristischer Zug in ihrem System) enthält man sich streng jeder Körperstrafe.

Im Bereich beider Universitäten schlagen diese niedern Schulen besser an, als die eigentliche hohe Schule, und haben in der numerischen Zunahme der Eintretenden die letztere bei Weitem überflügelt, weil die Mehrheit der Zöglinge sich dem Handel widmet und ihre Unterweisung daher mit dem sechzehnten Jahr, d. h. mit dem Alter zu Ende geht, wo der Universitätunterricht erst anfängt. Dauert Dies so fort, und die zunehmenden Schulen verdrängen die zerfallenden Universitäten, so wird in Bezug auf beide Hochschulen der größere Versuch fehlgeschlagen haben, und diese zwei letztern nur ein paar wohlfeile, nach altem System eingerichtete Unterschulen weiter

geworden sein, die bald in den alten Fehler der Lehrmethode verfallen.

Sei hiebei noch bemerkt, daß die Bedingungen in keiner der beiden Universitäten — oder vielmehr in keiner der beiden zu ihnen gehörigen Unterschulen, denn die Universitäten selbst dürften heutigen Tags schwerlich für die Armen, d. h. die arbeitenden Armen *) bestimmt sein — niedrig genug stehen, um die untern Stände zuzulassen, und daher nur für die Kinder der Mittelklassen bestimmt sind.

*) Das Schulgeld in der zum Königlichen Collegium gehörigen Schule ist für Knaben, die von einem Aktionär präsentirt werden, jährlich 15 Pfund, 15 Schillinge (189 fl. rhein.); für Knaben, die nicht von einem solchen präsentirt werden, 18 Pfd., 11 Sch. (222 fl. 36 kr.). In der zur londner Universität gehörigen Schule beträgt es jährlich 15 Pfund.